

Der normalen Entwicklung der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit werden Hindernisse in den Weg gelegt. „Wirtschafts-Sanktionen“ und Embargos werden als Mittel der Politik angewandt. Das erschwert die Lösung der bestehenden ökonomischen Probleme noch mehr. Die imperialistischen Kreise versuchen, die Lasten der Wirtschaftskrise auf die Schultern der Völker, darunter der Entwicklungsländer, abzuwälzen. Die immensen Rüstungsausgaben werden für die Völker, unabhängig vom Stand der ökonomischen Entwicklung der einzelnen Länder, zu einer immer größeren Bürde. Sie hemmen zugleich den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt.

Ende des 20. Jahrhunderts stehen vor der Menschheit akute globale Probleme sozialökonomischer, demographischer und ökologischer Natur. Beim heutigen Stand der Produktivkräfte, der Wissenschaft und Technik in der Welt sind die erforderlichen materiellen und geistigen Ressourcen vorhanden, um diese grandiosen Probleme praktisch zu lösen. Eine diesen Zwecken dienende internationale Zusammenarbeit wird jedoch durch die Kräfte der Reaktion behindert. Sie sind darauf aus, die Rückständigkeit ganzer Kontinente zu erhalten, die Staaten untereinander zu entzweien und sie in Konfrontation gegeneinander zu bringen. Insgesamt wird somit die Lage immer komplizierter, und die internationalen Spannungen wachsen an. Die Gefahr eines Krieges, vor allem eines Kernwaffenkrieges, nimmt zu.

Gegen diese gefährliche Entwicklung wenden sich immer entschiedener die Völker, alle fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte. Sie sind entschlossen, mit der Politik der Gewalt und Konfrontation Schluß zu machen, den Frieden zu erhalten und die internationale Sicherheit zu festigen sowie in den Beziehungen zwischen den Staaten die Prinzipien der Achtung der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität, der Unverletzlichkeit der Grenzen, der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, der Nichtanwendung oder -androhung von Gewalt, der Gleichberechtigung und des Rechtes der Völker, über ihr Schicksal selbst zu entscheiden, und andere allgemein anerkannte Prinzipien zu verankern.

Die auf der Tagung vertretenen Staaten sind daher überzeugt, daß es bei aller Kompliziertheit der Lage in der Welt möglich ist, die gefährliche Phase in den internationalen Beziehungen zu überwinden. Der gegenwärtige Lauf der Ereignisse muß und kann aufgehalten und in eine Richtung gelenkt werden, die den Hoffnungen der Völker entspricht.

Dafür legen die Länder des Sozialismus, deren Friedensliebe ihrer Gesellschaftsordnung wesenseigen ist, ihr ganzes internationales Gewicht, ihr politisches und ökonomisches Potential in die Waagschale des Friedens.

Ein wichtiger Faktor, der für die Gesundung der internationalen Lage wirkt, ist die Bewegung der Nichtpaktgebundenen. Gegen die Verschlechterung des internationalen Klimas wenden sich auch andere Staaten.